

# Calwer Wochenblatt

№ 95.

Amis- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Wird am Dienstage, Donnerstage und Samstag.  
Die Wochensubskription beträgt im Jahr und in nächster  
Umgebung 2 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 13. August 1898.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt Bl. 1. 10  
im Haus gebracht, Bl. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Außer Bezirk Bl. 1. 25.

## Amliche Bekanntmachungen

**Der Vorsitzende der Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis in Neutlingen an die Ortsarmenbehörden des Schwarzwaldkreises.**

Von Seiten des R. Ministeriums des Innern wird ein die sämtlichen Landarmenverbände des Königreichs Württemberg umfassendes Landarmen-Verzeichnis je auf den 1. Oktober, und heuer erstmals, angefertigt. Jede Ortsarmenbehörde des Kreises erhält von hier aus 1 Exemplar zugesendet, auch werden nach dem Beschluß der Landarmenbehörde vom 21. Juli 1898 die erforderlichen Formulare zu Vernehmungspunkten und Kostenliquidationen auf Rechnung der Landarmenpflege gedruckt, und von derselben nach Bedarf an die Ortsarmenbehörden unentgeltlich abgegeben, damit eine sachgemäße und rasche Geschäftsabwicklung in Armentsachen erreicht wird.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß nach früheren Beschlüssen der Landarmenbehörde und zuletzt vom 2. Juli 1896 den Ortsarmenverbänden  $\frac{1}{2}$  des Bruttoaufwands auf verwahrloste ortsarmer Kinder von der Landarmenpflege ersetzt wird. Bestimmt ist, daß als verwahrlost nur diejenigen Kinder gelten sollen, bezüglich welcher ein Beschluß der zuständigen Behörde gemäß Artikel 12 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 vorliegt; auch soll dem Ausschuss die Cognition über zweckmäßige Unterbringung der Kinder vorbehalten sein, so daß ihm zusteht, insofern den Beitrag zu verweigern, als ein Kind nicht in angemessener Weise untergebracht ist.

Zu diesem Punkt wird auf die Ministerialerlasse vom 17. Mai 1890, M.-A.-Bl. S. 142, und vom 17. Oktober 1895, M.-A.-Bl. S. 411, besonders aufmerksam gemacht, auch wird auf § 361, Ziffer 4 und 9 des Strafgesetzbuches hingewiesen.

Den 5. August 1898.

Regierungsrat Ruhn.

**Die Ortsarmenbehörden des Bezirks** werden auf vorstehende Bekanntmachung hiemit noch besonders hingewiesen.

Calw, 11. August 1898.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Bekanntmachung.

In **Nischalden** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 12. August 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. Aus Anlaß des in Neuenbürg stattfindenden Turnfestes wird am Sonntag den 14. August 1898 ein außerordentlicher Personenzug mit II. und III. Klasse von Pforzheim nach Neuenbürg ausgeführt:

Pforzheim	ab 8. <sup>00</sup> vorm.
Brötzingen	" 8. <sup>00</sup> Anschluß von Calw
Birkensfeld	" 9. <sup>00</sup>
Neuenbürg	an 9. <sup>10</sup>

Zur Benützung berechtigen die allgemein gültigen Fahrkarten.

Calw. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, etwa halb 2 Uhr, wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. Hoch oben in der Vorstadt nach Altbürg war Feuererscheinung und eine rot beleuchtete Rauchsäule wahrzunehmen. Im Hause von Maschinenstricker Gg. Scheffinger war ein Brand ausgebrochen, der in dem engen Häuserviertel und bei der dortigen Bauart große Ausdehnung anzunehmen drohte. Der Feuerwehr, welche bald zur Stelle war und unter der umsichtigen Leitung ihres Commandanten energisch eingriff, gelang es nach etwa 3 $\frac{1}{2}$ -stündiger unermüdlicher Arbeit das

Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Scheffinger'sche Haus samt Hinterhaus, in welchem letzterem der Brand ausgebrochen sein soll, ist vollständig ausgebrannt. Die links und rechts stehenden Häuser von Bäckermeister Ritscher und das städtische, von Stadtförster Rübinger bewohnte, sowie das Bäcker'sche Haus sind zum Teil stark beschädigt worden. Die Entstehungsurache ist unbekannt, man vermutet Selbstentzündung der Futtervorräte.

Calw, 12. Aug. Heute mittag stürzten 2 Knaben samt dem morschen Gebälge von sogenannten „Känzeln“ an der Waldhornbrücke in die Nagold. Da es an der Stelle sehr tief ist und beide des Schwimmens unkundig waren, schwamm Hr. Fblt. D. Wagner, welcher den Vorgang in der Nähe beobachtet hatte, sofort nach und brachte sie wieder aufs Trockene.

Calw. Heute Freitag, den 12. ds., giebt der hier sehr beliebte Humorist Herm. Förtisch aus Stuttgart einen seiner heiteren Unterhaltungs-Abende. Der Künstler bringt ein ganz neues Programm und hat, um es noch abwechslungsreicher zu gestalten, eine Dame gewonnen, unter deren Mitwirkung einige reizende Duoszenen zur Aufführung gebracht werden. Freunde eines herzerquickenden Humors mögen nicht versäumen, diesen Abend zu besuchen.

## [Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]

Bei den nach der Verfügung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Juni 1873 im Juni und Juli letzten Jahres abgehaltenen Abiturientenprüfungen an den Realgymnasien in Gmünd, Stuttgart und Ulm haben nachstehende Schüler das Zeugnis der Reife erlangt und hiedurch die in Ziffer 10 Abs. 2 der genannten Verfügung und in der R. Verordnung vom 7. November 1885 § 11 (Reg.-Bl. S. 494) enthaltenen Berechtigungen sich erworben: Kläiber, Christoph, S. d. † Pfarrers in Hirsau, Kopp, Karl, S. d. Landwirts in Müllingen.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Charlotte hatte auf Hollbrachts Wunsch eingewilligt, sich von Brandon zu Tisch führen zu lassen, obwohl ihr seine besonderen Freunde, eben jener Baron und Herr von Wellnitz auf Seeberg, wenig sympathisch waren. Heute jedoch gönnte sie ihnen ihr freundlichstes Lächeln und ließ geduldig die uralten Anekdoten über sich ergehen, die ihre Nachbarn schon seit zehn Jahren unermüdlich zum besten gaben. Als gegen Schluß des Mahles die Stimmung immer heiterer wurde, ertönte plötzlich Musik vor den Fenstern. „Der Erntekranz naht,“ hieß es, und ein allgemeiner Ausbruch entstand. Selbst Gerhard, der bisher seine Aufmerksamkeit gleichmäßig zwischen den Kuchen und süßen Speisen geteilt, rutschte vom Stuhl und trat an der Seite der Eltern auf die Rampe.

Gefinde und Arbeiter hatten sich auf dem Platze vor dem Hause versammelt. Sie überragte der riesige, von bunten Bändern und Rauschgold umflatterte Erntekranz, den ein hübsches Landmädchen auf einem Rechen vortrug.

Der Kranzträgerin fiel die Ehre zu, den üblichen Erntespruch aufzusagen.

Wir wünschen dem Herrn einen goldnen Tisch,

An allen vier Ecken ein' goldnen Fisch.

Es war ein unendlich langes Gedicht, in welchem dem Herrn und der gnädigen Frau alles Mögliche und Unmögliche gewünscht wurde. Auch der kleinen Junker wurde nicht vergessen, ihnen wurde vom Gesichte eine Braut ersieht, ein Wunsch, der allerdings im Hinblick auf ihr jungfräuliches Alter etwas

verfrüht erscheinen mußte. Gerhard jedoch nahm ihn mit verschämtem Lächeln huldvoll entgegen.

Dann ging es hinaus auf den Tanzplatz. Heute war jeder Standesunterschied aufgehoben, Herr und Knecht, Dame und Magd, alles trieb und lachte zwanglos durcheinander. Herr von Hollbracht absolvierte feuchend die Pflichttänze, doch Charlotte gab sich mit unbefangener Fröhlichkeit dem Vergnügen hin.

Da stand plötzlich Schwächten vor der jugendlichen Gestalt im weißen Kleide, das schwarze und das blaue Augenpaar tauchten tief ineinander.

„Gnädige Frau, haben sie noch einen Tanz für mich übrig? Oder bin ich unbescheiden, sind Sie ermüdet?“

„O, nur ein wenig, aber warum sind Sie nicht früher gekommen?“ lachte Charlotte.

Dann umschlang er sie und sie flogen dahin in dem Wirbel. Sie paßten beide vortrefflich zueinander. Seine schlanke Gestalt stand im Gleichmaß zu der zierlichen Figur der jungen Frau, die scherzend bemerkte, ihr Mann sei eigentlich viel zu groß für sie.

Lächelnd schaute Sophie den beiden zu, während sie ihren Mann heranzwinkte.

„Weißt Du noch, Alterchen, wie wir beide zum erstenmal auf dem Erntesfest getanzt? Du hattest Dir eine funkelneue Uniform machen lassen, erzähltest Du nachher, und ich hatte ein weißes Kleid an und trug Kornblumen dazu. Ich verlor sie aber, und Du meinstest, es schade nichts, denn meine Augen seien viel blauer und schöner, als die Blumen. Ach, wie rot ich wurde!“

„So blaue Augen hattest Du ja gar nicht,“ meinte der Herr Major.

„Aber Du sagtest es doch damals. Weißt Du es denn gar nicht mehr?“ Herr von Schwächten wollte sich seiner Frau zu Gefallen darauf besinnen;





Oberlochen, 9. August. Gestern abend vor 6 Uhr zog ein schweres Gewitter von Westen her ins Rotherthal, das nach der großen Tageschwüle das Schlimmste befürchten ließ. Glücklichweise blieben die Fruchtfelder, die einen prächtigen Stand aufweisen und größtenteils ausgereift sind, von Hagel verschont. Ein wahres Feuerräder, begleitet von gewaltigen Donnerschlägen tobte über eine halbe Stunde und ein strömender Regen verwandelte in kurzer Zeit die Straßen in reizende Bäche. Der Blitz schlug in der Nähe mehrmals ein, doch kamen die Bewohner überall mit dem Schrecken davon.

Biberach, 10. Aug. Der letzte Markt war mit 43 Ochsen und Stieren, 37 Farren, 323 Kühen, Kalbeln und Einstelvieh und 143 Rälbern besafien, zusammen mit 556 Stück. Der Handel ging sehr gut. Da eine bedeutende Anzahl von Käufern und sehr schönes Material am Plage waren, war der Umsatz ein guter. Die Zufuhr auf dem Schweinemarkt betrug 322 Stück Saug- und 12 Läufer Schweine. Preis für Saugschweine 15-20 M., für Läufer waren die Preise verschieden und der Handel bei letzteren gering. Sonst war der Umsatz ein guter, da mehrere größere Händler am Plage waren.

Würzburg, 9. Aug. Ein Ring der Backsteinfabrikanten ist hier in Bildung begriffen. Um dem Schleudern kleinerer Ziegeleien entgegenzutreten, die den Preis bis zu 25 M pro Tausend Steine herabgedrückt haben, vereinigten sich einige der größten Fabrikanten und boten in einem Zirkular Bauunternehmern und Baumeistern das Tausend Backsteine um 15 M., also bedeutend unter dem Selbstkostenpreis, an. Durch diesen Druck sollen die kleineren Ziegeleien veranlaßt werden, ihren Betrieb einzustellen, oder dem Ring beizutreten.

Sundern i. Westf., 8. August. Auch hier hat eine furchtbare Windhose auf viele Stunden Länge große Verheerungen angerichtet. Dächer wurden abgedeckt, Sparren und Balken sind fortgeschlagen und verschiedene Gebäude zusammengestürzt. Viele tausend Bäume sind entwurzelt, über einen Meter dicke Eichen liegen zusammengeknickt, zerplüßert am Boden. Unzählige Vögel, Eistern, Krähen und namentlich Sperlinge bedeckten die Erde. Ein Schäfer rettete sich nur dadurch, daß er sich flach auf den Boden legte. Die Windhose brach an der Eisengießerei Christianen, hätte die massiven Wände ein und zerstörte das ganze Gebäude. An einem großen langen Bauernhause wurde die eine Hälfte fast vollständig zerstört, wogegen die andere nur unbedeutend beschädigt wurde.

Berlin, 10. Aug. Einige bemerkenswerte Einzelheiten aus Friedrichsruh wissen die „Hamb. Nachr.“ mitzuteilen: „Fürst Herbert Bismarck hat für die nächsten vierzehn Tage keine Adresse aufgegeben, damit er ganz der Ruhe und Erholung leben kann. In der That sind die Tage seit dem 30. Juli sehr schwer gewesen. Die Erregung, in der sich die Familienglieder vom Samstag nach der ersten erschreckenden Meldung von der beim Fürsten eingetretenen Pulsstörung, also von 2 Uhr nachmittags an, befanden, war unbeschreiblich, und welche Anforderungen die auf den Tod folgenden Tage an die Widerstandsfähigkeit der fürstlichen Familie gestellt haben, wird auch der ferner Stehende ermessen können.“

er ging im Geiste seine ganze Verlobungsgeschichte durch, doch wirklich, das Kompliment mit den Kornblumen hatte er vollständig vergessen.

Noch immer flog das junge Paar unermüdet dahin. Eugens Pulse klopfen, und die Welt um ihn versank, er fühlte nur das reizende, junge Weib im Arm, ihr Haar streifte ihn und er trank ihren Atem. Und plötzlich ergriß ihn ein wahnsinniges Gefühl. O, nur einmal diese Lippen küssen, die halbgeöffnet die weißen Zähne hervorblitzen ließen, nur einmal den Mund auf die wunderbaren Augen pressen, die harmlos vor ihm aufschauten. Es müßte Seligkeit sein, solch Weib zu besitzen, und er wollte sie besitzen; er, der noch nie geliebt hatte, liebte sie wahnsinnig, leidenschaftlich. Aber nur einen Augenblick dauerte der Rausch. Das Paradies seiner Liebe versank, und der Engel mit dem feurigen Schwerte stand davor, und es gelte ihm in den Ohren: Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib!

Totenbleich hielt er plötzlich mitten auf dem Platz inne und gab sie frei „Ein reizendes Fest, Charlotte!“

Elisabeth von Jahnitz, die Frau ihres Veters, eine fast überschlanke, zarte Blondine, trat an Charlotte heran und zog den Arm der jungen Frau durch den ihren. In dem sie langsam mit ihr auf- und abschrift, bemerkte sie:

„Weißt Du, der junge Schwächten ist ein sonderbarer Mensch. Es war fast unhöflich, wie er so von Dir forstürzte, niemand weiß, warum?“

„Vielleicht überfiel ihn ein Schwindel,“ entschuldigte Charlotte.

„Möglich, aber wunderbar war es. Uebrigens soll er ein Streber sein, und die Vorsehungen prophezeien ihm ein gute Karriere. Nun, mein Geschmac ist der steife Mensch nicht. — Was ich sagen wollte, Dein Clemens ist allerliebste geworden. Schade, daß mein Lieselott so viel älter als er ist, sie könnten sonst später ganz gut ein Paar abgeben.“

Die Erinnerung an die Emser Depesche ist bekanntlich durch die Veröffentlichung M. Busch's aufs neue wachgerufen worden, und wiederum wird dem Fürsten Bismarck in einzelnen Blättern der Vorwurf gemacht, als habe er durch die Fälschung der Depesche den Krieg provoziert. Demgegenüber wollen wir nicht unterlassen, auf die französischen Kammerverhandlungen vom 15. Juli 1870 hinzuweisen, aus welchen ganz zweifellos hervorgeht, daß die wenigen Besonnenen unter den französischen Volksvertretern, vor allen Thiers, der Meinung waren, Frankreich habe durch die Erklärung des Königs von Preußen volle Genugthuung erhalten, und die französische Regierung der frevelhaften Herbeiführung des Kriegs beschuldigten. Als der Minister Gramont sich auf die von Berlin ausgehende amtliche Darstellung des Emser Vorfalls berief, verlangten jene Abgeordneten vergebens die Vorlegung des amtlichen Berichts des französischen Botschafters Benedetti zur Feststellung des wirklichen Sachverhalts:

„Ist es wahr oder nicht,“ rief Thiers, „daß Ihre Forderung im Grunde zugestanden worden ist? Ist es wahr oder nicht, daß Sie wegen einer Frage der Empfindlichkeit gebrochen haben und nun für diese Hornfrage Ströme Blutes vergießen wollen? Ich verlange angesichts des Landes, daß man uns die Depesche mitteile, insofern deren man diese Kriegserklärung beidoloffen hat. Wäre ich am Ruder gewesen, so hätte ich es für meine Pflicht gehalten, dem Lande einige Augenblicke der Ueberlegung zu gönnen.“

Man hat Ihnen Genugthuung zugestanden. Ich verlange nochmals die Mitteilung der Depesche. Auch Gambetta drang auf die Vorlage der Depesche. Der Ministerpräsident Ollivier verwies dagegen auf die Erklärung der Regierung, welche alles Wissenswertes enthalte. Als er sagt: „Dieser Krieg wird uns nur aufgezungen“, rufen die Abgeord. Arago und Dessenay: „Sie haben ihn provoziert!“

In einer weiteren Auseinandersetzung zur Rechtfertigung der Kriegserklärung äußerte sich Ollivier wie folgt: „Es kam vorzukommen, daß ein König sich weigert, einen Botschafter zu empfangen; aber etwas anders ist es, wenn die Weigerung eine abschließliche, wenn sie den fremden Kabinetten durch Telegramme und dem Lande durch Extrablätter notifiziert wird. Dieses Verfahren war um so bedeutender, als der Adjutant, welcher unserem Botschafter eröffnete, daß er nicht empfangen werden könne, es an keiner Höflichkeitform fehlen ließ, so zwar, daß unser Botschafter selbst von der beleidigenden Absicht keine Ahnung hatte und uns unter dem ersten Eindruck auch in diesem Sinne telegraphierte.“

Thiers rief aus: „Da haben wir's! Wäre nun jeder selbst urteilen!“ Der Abgeordnete von Choiseul: „Man kann unmöglich aus solchem Grunde den Krieg erklären!“ Arago: „Wenn man dies hören wird, wird die zivilisierte Welt Ihnen unrecht geben, und wenn Sie daraufhin den Krieg erklären, wird man wissen, daß Sie ihn um jeden Preis haben wollen.“ Im weiteren Verlauf der Debatte betonte Thiers nochmal, daß Frankreich ausreichende Genugthuung erhalten habe. Nachdem er noch weiter ausgeführt hatte, daß die französische Regierung die Verantwortung für den Krieg trage, und wiederholt erklärte, man hätte wenigstens dem Lande einige Tage der Ruhe und Ueberlegung gönnen sollen, ließ der Herzog von Gramont sich zu folgendem denkwürdigen Geständnis hinreichen: „Wenn wir länger gewartet hätten, daß die fremden Mächte sich einmischen, so hätten wir damit nur Preußen Zeit gelassen, seine Rüstungen zu vervollständigen und uns mit mehr Vorteil anzugreifen.“ Diese Worte ver-

anlaßten Jules Favre, mit allem Nachdruck gegen den Krieg zu protestieren und einen förmlichen Antrag auf Vorlegung der Depeschen zu stellen, der jedoch mit 159 gegen 84 Stimmen verworfen wurde. Damit war der Krieg entschieden. (N. Z.)

### Vermischtes.

Die königl. preuß. Ansiedelungskommission in Posen wird von Mitte Oktober ds. Js. ab als landwirtschaftlichen Sachverständigen den k. bayer. Oekonomierat Dr. Ludloff in München beschäftigen. Derselbe nimmt seinen Wohnsitz in Janowitz bei Gnesen, einem Städtchen, das inmitten zahlreicher deutscher Ansiedelungen liegt. Der Zuzug deutscher Ansiedler nach Posen und Westpreußen wächst fortwährend. Tüchtige Bauernleute und Landarbeiter finden auch dort ein gutes Fortkommen und können sich mit ganz geringer Einzahlung schöne Bauernhöfe erwerben; der Rest des Kaufgeldes bleibt zu 3 % unklünder stehen. Nähere Auskunft hierüber erteilt auf Anfragen: Die lgl. Ansiedelungskommission in Posen.

Einen einfachen Feuerlöcher kann man sich mit geringen Kosten selbst herstellen. Man löst 20 Pfund gewöhnliches Salz und 10 Pfund Salmiak in 30 Liter Wasser auf und füllt die Mischung in Quarzflaschen von dünnem Glase. Die so gewonnenen Granaten erweisen sich als sehr geeignet, kleine Brände zu löschen. Die Flaschen, die fest verkorkt und versiegelt sein müssen, um ein Verdunsten des Inhaltes zu verhüten, werden nach Mitteilung des Patentbureaus von H. und W. Pataty in Berlin beim ausbrechenden Brande in die Flammen oder deren nächste Nähe geworfen. Sie zerbrechen dann und ihr ausfließender Inhalt bewirkt das Auslöschen des Feuers.

### Aus Bismarcks Leben.

Nach Mitteilungen von Lothar Bucher und Anderen.

III.  
Die Stelle, an welcher seine Wege von denen der Mehrzahl seiner Genossen sich trennten, kam bald. Sie markiert sich durch die am 3. April 1849 erfolgte Ablehnung der Kaiserwürde seitens Friedrich Wilhelm des Vierten und des Unionprojekts. Bezüglich der Kaiserwürde geriet er zuerst in lebhaften Gegensatz zum Prinzen Wilhelm, späteren König und Kaiser Wilhelm I. Dieser war dafür, daß sein Bruder sie annehmen solle. „Das bishen einfluß, das ich damals hatte,“ sagte Bismarck später zu Bucher, „habe ich dazu verwendet, gegen das Projekt Stimmung zu machen. Der Hochselige“ — Friedrich Wilhelm IV. — „war nahe daran, anzunehmen. Ich mußte die Rücksicht auf Oesterreich in das Feld führen, die für mich durchaus nicht bestimmend war. Ich wollte die Sache deshalb nicht, weil so eine Krone nur fest sitzt, wenn man selbst sie sich auf den Kopf gesetzt hat. In welche Stellung wäre dann der Kaiser von Deutschland gekommen, wenn bei dem ersten besten Konflikt mit dem Parlament irgend ein Vertreter von Krähwinkel und Umgegend ihm gesagt hätte: Du, wir haben Dir die Krone gegeben, nun sei auch hübsch dankbar und artig! Nein, nein, lieber Bucher, Sie müssen jetzt doch einsehen, daß das nicht ging!“ (Bucher hatte kurz vorher eine Bemerkung gemacht,

Charlotte lachte unwillkürlich. „Oho, Du denkst aber weit voraus, Schatz.“

„Immer praktisch, liebes Kind. Siehst Du, für Lieselotts Aussteuer Sorge ich schon jetzt. Von dem Butter- und Milchgelde, das durch meine Hand geht, lege ich, ohne daß mein Mann es merkt, jede Woche einen bis zwei Thaler zurück. Das giebt schon ein hübsches Sämmchen, wenn sie einmal heiratet.“

Frau von Hollbracht schien mit der Einrichtung ihrer praktischen Cousine nicht recht einverstanden zu sein. „Ohne, daß Dein Mann es merkt?“ fragte sie. „Weißt Du, eigentlich ist dies nicht ganz recht, und verzeihe, es kommt mir fast wie ein wenig Betrug vor.“

„Was ist dabei?“ Für sein Kind kann man schon ein wenig betrügen, Charlotte,“ wurde sie belehrt.

Da das Vergnügen am Tanz allmählich erlahmte, schlug Charlotte einen Gang durch den Park vor, um sich von den Anstrengungen zu erholen. Sie sah sich nach Eugen um, er war aber nirgends zu entdecken.

Beim Abendbrot saß Baron Brandow wieder neben ihr und unterhielt sie laut und lebhaft, wie es seine Gewohnheit war, von einer uralten Geschichte, die sie schon im Hause ihres Onkels verschiedentlich vernommen hatte. Er hatte einst in Bergern mit Herrn von Jahnitz gewettet, nur mit einem Rohr auf dem Kutschbock nach Seeberg zurückzufahren, worauf er heimlich seinen Diener nach Wellstädt geschickt. Und nach einigen Stunden war der Mann zurückgekommen, glänzend schwarz an Gesicht und Händen, kurzum von einem Maler in einen so echten Rohren verwandelt, wie es nur bei unumschränkter Benutzung schwarzer Farbe möglich gewesen war. Ja, je öfter Herr von Brandow diese Geschichte erzählte desto wichtiger erschien sie ihm, nur bei seinen Zuhörern war die Sache gerade umgekehrt der Fall.





nach welcher er hiervon nicht so ganz überzeugt schien.) „Hätte man aber auch das noch ertragen wollen,“ fuhr Bismarck nach einer Pause fort, „so wäre es schon deshalb nicht gegangen, weil uns über dem neuen Deutschland — Moorboden, Bucher, Moorboden! — Preußen ganz aus den Händen gerutscht wäre!“

Gegen die Nationalchwärmerci ohne praktische Grundlage einerseits und gegen die Unionsprojekte der durch Radowicz geleiteten Regierung andererseits ankämpfend, war Bismarck damals fast völlig isoliert, auch in dem am 20. März 1850 zusammengetretenen Erfurter Parlament, und konnte erst wieder freier aufatmen, als er durch den neuen Ministerpräsidenten Otto von Manteuffel nach Frankfurt a. M. gesandt wurde, zunächst als „politischer Adjutant“ des Generals von Rochow. Diese Stellung war wenig nach seinem Geschmack; Rochow besorgte alles Geschäftliche selbst, und Bismarcks Thätigkeitsdrang fand keine Befriedigung. Er benützte die unfreiwillige Ruhe dazu, künftige Briefe, in denen er sich über den Frankfurter Hops lustig machte, an seine Frau, seine Schwester, an Manteuffel und an Gerlach zu schreiben.

Am 15. Juli 1851 erfolgte seine Ernennung an Rochow's Stelle. Auch in Frankfurt rief er den Eindruck der Verblüffung hervor. Während die zukunfts-mäßige Diplomatie der alten Zeit im gegenseitigen Anlugen und Täuschen gewundene Wege ging, „log Bismarck, indem er die Wahrheit sagte,“ denn man hielt diese selbstverständlich für Lüge. „Diesen Leuten,“ sagte Bismarck später einmal zu Bucher, „deren Wagen kaum noch Biscuit vertragen konnte, wollte mein ehrliches pommersches Schwarzbrot gar nicht schmecken,“ und schrieb über sie: „Es sind lauter Pap-palien, mit denen die Leute sich quälen, und diese Diplomaten sind mir schon jetzt mit ihrer wichtig-thenben Kleinigkeitskrämerei viel lächerlicher als der Abgeordnete der zweiten Kammer im Gefühl seiner Würde. . . . Die von den kleinen Staaten sind meist karikierte Hopsdiplomaten, die sofort die Ber-richtshygiene aufstrecken, wenn ich sie nur um Feuer zur Zigarre bitte.“

Köpflich ist in Bismarcks Briefen die Schilderung des Entsetzens über die „unerhörte Annahme“, welche Preußen oder richtiger Bismarck dadurch bewies, daß er sich bei einer Bundesrats-sitzung auch eine Zigarre anbrannte, während es bis dahin das — freilich leider nicht durch Bundesratsbeschlus fest-gestellte — Vorrecht des österreichischen Bundesrats-präsidenten gewesen war, zu rauchen. Die Vertreter der Mittelstaaten telegraphierten sofort nach Hause, was zu thun sei, und erhielten die Weisung, unter solchen Umständen ebenfalls zu rauchen, um das An-sehen der von ihnen vertretenen Staaten gebührend zu wahren. Einer von ihnen, der Nichtraucher war, geriet hiedurch in schwere Verlegenheit, nahm aber, um die Würde seines Staates zu retten, wenigstens eine nicht brennende Zigarre in den Mund.

Mit dem Bundesratspräsidenten, dem Grafen Thun, kam Bismarck bald in ein leidliches Verhält-nis, nachdem er, als dieser ihn, um ihn von vorn-herin zu demütigen, in Hemdsärmeln empfing, mit raschem: „Excellenz haben Recht, es ist furchtbar heiß,“ den Rock gleichfalls ausgezogen und sich neben jenen gesetzt hat. Schwemer war mit Thuns Nach-folger, Herrn von Prolesch auszulommen. „Dieser Mensch log selbst dann,“ sagte er über ihn zu Bucher,

„wenn es in seinem, ich meine, in Oesterreichs In-teresse gelegen hätte, die Wahrheit zu sagen, so sehr war ihm das Lügen zur zweiten Natur geworden. Seine einzige gute Eigenschaft war seine Dickhäutig-keit; wenn ich mich so recht über ihn geärgert hatte, habe ich ihm manchmal Dinge gesagt, die sich kein Berliner Sedensteher hätte gefallen lassen; er steckte aber alles ruhig ein.“

Prolesch folgte Graf Rechberg, der von 1855 bis 1859, in welchem Jahre er zum Minister des Aeußern ernannt wurde, Bundesratspräsident war. Mit ihm stand sich Bismarck ganz bedeutend besser. „Rechberg war, abgesehen von wenigen Velleitäten, die ihm von seiner Erziehung anhafteten, ein Mann, mit dem sich leben ließ,“ sagte Bismarck zu Bucher. „Vor allen Dingen war er persönlich wahrheitsliebend. Er hat es mir auch nicht übel genommen, daß ich 1853 Oesterreichs Pläne, nach welchen wir wieder einmal für die Habsburger die Kasanien aus dem Feuer holen sollten, durchkreuzte. Er war ehrlich genug, zuzugestehen, daß ich damit durchaus im In-teresse Preußens und Deutschland überhaupt — na-türlich von Oesterreich abgesehen — gehandelt hatte.“

Dieses Auftreten Bismarcks war seine erste größere That auf politischem Gebiet. Mit der ihm schon damals eigenen, zwingenden Logik wußte er selbst die zu Oesterreich neigenden Vertreter der deutschen Mittelstaaten davon zu überzeugen, daß, wenn Deutschland dem Wunsche Oesterreichs gemäß mobil mache, um sich an der Lösung der orientalischen Frage zu beteiligen, die unmittelbare Folge sein werde, daß Rußland es von Osten und Napoleon von Westen angreife. Er setzte es durch, daß nur eine Kriegs-berettschaft gegen französische Uebergriffe stattfand, unter mindestens ebenso großen Schwierigkeiten, wie kurz zuvor die Wiederaufrichtung des Zollvereins. Während damals die sämtlichen Politiker Deutschlands über die Frage debattierten, ob es für Deutschland vorteilhafter sei, sich den Westmächten anzuschließen — der Hauptvertreter dieser Meinung war Prinz Wilhelm von Preußen — oder den Russen — dies war die Politik Friedrich Wilhelm des Vierten und der Kreuzzeitungspartei — pflanzte Bismarck damals schon das Banner einer neuen, preußisch-deutschen Politik auf, und begründete die Notwendigkeit derselben durch einen Bericht vom 26. April 1856 an Man-teuffel, dessen Wiedergabe an dieser Stelle seinem hauptsächlichsten Inhalt nach, obwohl er den Politi-ken vom Fach bekannt ist, hauptsächlich deshalb wünschenswert erscheint, weil er wie kein zweites Dokument beweist, wie weit und wie richtig Bismarck in die Zukunft zu schauen verstand.

(Fortsetzung folgt.)

### Sirsau's Anfänge.

Legenden in poetischen Bildern von Maxer Weiß in Sirlau.

#### I. Die Nazariushapelle.

##### Erstes Bild.

(Helizena, eine reiche Witwe eines Calwer Edelmanns an einem Betsulte.)

Gestorben ist mir mein Gemahl In seiner Jahre halber Zahl. Nun trage ich das Witwenkleid,

Entschwunden ist mir alle Freud. O war mit seinem Troste nah Mir trauernden Helizena Nur einer von den Heiligen allen, Ich wollte gern ihm zu Gefallen Der Kirche meine Schätze weihen Und meinen eignen Leib kastieren. — Es fallen mir vor Trauer zu die Augensieder. O neigt ihr Heiligen gnädig euch hernieder!

(Sie legt das Haupt auf das Betsult und schläft ein.)

Stimme von oben.

Helizena! Erhöret ist dein Flehn. Siehst du nicht dort am Himmelszette stehn Ein Kirchlein schmuck und lichtumflössen, Und wie aus einem Stamm entbrossen Vom Thal herauf drei Fichten ragen, Die ungleich hohe Kronen tragen? Sieh, dort bei jenen waldumräumten Auen Nicht weit vom meeresgrünen Fluß Sollst du ein Wallfahrtskirchlein bauen Dem heiligen Nazarius. Nazarius heilt alle Wunden; Er legt auch Balsam auf dein Herz. Sobald du darfst, wirst du gefunden Von Witwenleid und Trennungsschmerz. Doch was der Fichtendrilling soll bedeuten Wird kund gethan in spätern Zeiten.

##### Zweites Bild.

(Helizena mit einer Dienerin Eulalia auf der Wanderung, die ihr im Traume gezeigte Landschaft suchend, angelangt in der Gegend, wo jetzt Sirlau steht.)

Helizena.

Wie lieblich ist es hier, welch heilige Stille Umgibt mich! Welcher Balsambust Strömt mir entgegen aus der Wälder Fülle! Welch wunderbare Himmelsluft Umspielt mich! Und durch alle Glieder Ist neues Leben mir gegossen wieder. Es ist, als ob der ewige Frieden Hätt eine Ruhestatt hienieden Gefunden in dem heilig füllten Thale, Das ich beschau zum erstenmale. Und sieh dort an des Waldes Saum Kommt auf der Aue lüchtem Raum Der Hirche muntre Schar gezogen! Und dort kommt traulich hergesogen Zu mir ein muntres Finkenpaar! — O liebe Dienerin bald ein Jahr Flehn wir umher durch Berge, Thäler, Schluchten, Und ob wir noch so eifrig suchten Die wunderbare dreigespaltne Fichte, Die mir der Heilige gezeigt hat im Gesichte. Wir konnten nimmermehr sie finden. Die Hoffnung des Gelingens will mir schwinden. Doch fühl ich jetzt ein unaussprechlich Sehnen, Es möchten mir die Heiligen vergönnen, Daß ich mein Leben einst beschlicke In dieses Thales Paradiese.

Die Dienerin Eulalia.

Hochedle, werthe Frau Helizena! Es ist noch ein'ge Hoffnung. Ja, Vielleicht ist es der Heiligen Wille, Daß wir in dieses Thales Stille Die dreigespaltne Fichte finden. —

Stimme von oben.

Von ihren Augen mögen nun die Binden Sich lösen! Denn die Zeit ist da Zur Gründung von Sirlaugia.\*)

\*) Alter lateinischer Name von Sirlau.

„Trinken Sie weiß oder rot, Brandow?“ fragte Wellniz, der ihm gerade gegenüber saß.

„Weiß, wie immer,“ entgegnete er, verwundert, daß Wellniz glaubte, er könnte seiner alten Gewohnheit untreu werden.

„Sehen Sie, Brandow, bei ihrer Mohnrengeschichte ging die Farbenwan-dlung auf ganz natürlichem Wege zu, aber warum sie von dem weißen Weine die rote Nase haben, darüber habe ich mir schon vergeblich den Kopf zerbrochen.“ — Alle lachten, und Brandow hatte wenigstens für einige Zeit alle Lust an dieser Erzählung verloren.

Gleich nach Tisch brachen Schwechtens auf. „Wir sind alte Leute, Eugen,“ sagte Sophie zu dem Nessen, der neben ihr auf der Rampe stand. „Wir hatten genug Vergnügen, aber Du bleibst natürlich, und wir schicken Dir den Wagen zurück. — Sein Urlaub ist bald abgelaufen,“ wendete sie sich an die junge Frau, die die Verwandten hinausbegleitete, „aber im Spätherbst wird er sich wieder auf einige Tage frei machen.“

„Allen Respekt vor Dir, liebe Tante,“ versuchte Eugen zu scherzen, „aber darüber bestimmt vorläufig nur der Prinz.“

„Jedenfalls mußt Du dann Charlotte den Brillantring zeigen, den Dir die Hoheit geschenkt hat,“ fuhr Sophie unbeirrt fort. „Der Stein hat prach-tvolles Feuer und eine wundervolle Fassung, und wenn dies auch nicht wäre, Du könntest doch stolz auf ihn sein; man bekommt nicht alle Tage Geschenke von Prinzen.“

„Um Gotteswillen, Tante, die gnädige Frau hat Besuch, und Du belästigt sie mit meinen Angelegenheiten,“ brach Eugen das Gespräch ab, indem er sie in den Wagen hob. „Und den Kutscher schicke, bitte, nicht zurück, um keinen Preis, ich gehe wahrhaftig viel lieber nach Hause.“

Raum war der Wagen außer Sicht als seine Augen Charlotten suchten. „Ich möchte mich bei Ihnen gleich verabschieden,“ sagte er, sich mühsam zu einem Lächeln zwingend.

Sie blickte in ein entsetzlich bleiches Gesicht. „Ist Ihnen nicht wohl?“ fragte sie teilnehmend. „Ich meinte es Ihnen schon am Nachmittage anzumerken.“

„Mir fehlt weiter nichts, ich habe nur ein wenig Kopfschmerz, gnädige Frau, der sicher bei dem Gang durch die wundervolle Mondnacht verschwinden wird. Nur aus diesem Grunde ließ ich den Wagen fort, denn für die Gesell-schaft taugt ich nicht mehr.“

Er sah wirklich recht elend aus, und sie blickte ihn noch einmal an: „Es wird doch nichts Schlimmes sein?“

„O nein, ich werde es gewiß überwinden, ich kenne meine gute Natur. Leben Sie recht wohl und bewahren —“

Er wollte sagen, bewahren Sie mir ein recht freundliches Andenken, aber die Worte blieben ihm in der Kehle stecken.

„Wie, Sie nehmen schon Abschied? Sie gaben mir doch das Versprechen, noch einmal zu kommen!“

„Lassen Sie es mich lieber nicht einlösen,“ meinte er mit einem seltsamen Ausdruck. „Ich habe eine schöne Zeit in ihrem Hause verlebt.“

Er faßte ihre Hand, neigte den Kopf tief darüber und preßte die heißen, zuckenden Lippen darauf, einmal, noch einmal — immer wieder und wieder.“

Da legte es sich wie ein goldener Nebel vor ihre Augen, und ihr war es, als stände sie an jenem Nachmittage, da sie ihn zuerst geschaut, mit ihm vor dem Rosenstrauche und hörte ihn sagen: Ich breche nicht Rosen in fremden Gärten. Verwirrt entzog sie ihm die Hand. „Leben Sie wohl,“ sagte sie leise.

Langsam ging Eugen über den Hof, bog dann in die Kasanien-Allee ein,



Die Dienerin Eulalia.

O Herrin, ach was seh' ich dort?
Sieh doch die Aue waldbumstloffen
Und dort aus einem Stamm entsprossen

Heligena.

Wie ist mir? ist es Wirklichkeit, ist's Traum?
Fürwahr, dort ist der Wunderbaum!
Auf meine Kniee will ich niederfallen:

Drittes Bild. Die fertige Kapelle.

Bischof Gregorius.

Es steht der Bau nun fertig da.
Gerbeigstutet sind von fern und nah
Zu der Kapelle Weiheseste

II. Das Aureliushloster.

Erstes Bild.

(Bischof Rotting von Bereelli und Graf Erlafried von Calw, sein Bruder.)

Rotting.

Vom fernen Belschland treibt mich's her, mein Bruder
Erlafried,
Doch was mit solcher Macht mich zu der alten Heimat

Da wo das Paradies einst stand.
Redizia hieß der Ort, wo er den Krummstab führte.
Er war der Kirche hohe Herde.

Erlafried, Graf von Calw.

Hörst du das Jagdhorn draußen schallen?
Bruder, mich treibt's hinaus mit Gewalt,
Nögen dir bleiche Gebeine gefallen.

Zweites Bild.

(Erlafried nach der Jagd auf einer Lichtung zwischen Calw und Hirjau.)

Vergeblich jage ich den ganzen Morgen,
Reih nicht, was das für Dinge sind.
Hat alles Wild denn sich verborgen?

Vielleicht ist's meine Sündenschuld,
Dass ich verachtet des Heiligen Huld?
Weil ich des Heiligen Gebeinen

Doch sieh, was nahe dort in langem Zug
Von Calw her zur Nazariuskapelle?
Das ist nicht Blendwerk, ist kein Trug.

Und hintendrein
Der Reliquienkrein
Des Aurelius!
Und dann und dann! Fürwahr!
Welch' ein Verdruß! —

Doch halt, was muß ich weiter schauen?
Kann meinen Augen ich noch trauen?
Vom Aureliushloster
Strahlt aus ein heller Schein!

Standesamt Calw.

Geborene:

- 7. August. Sofie Helene, Tochter des Wilhelm Andre-
ata, Jacquardwebers hier.
6. August. Peter Wahl, Schuhmann in Stuttgart und
Eva Maria Kirchherr von hier.
11. „ Friedrich Kauderer, Obergärtner in Göp-
pingen und Magdalene Luise Blank hier.
9. August. Ida Amalie Koch, 18 Jahre alt.

Gottesdienste

am 10. Sonntag nach Trinit., 14. August.
Vom Turm: 54. Predigtlied: 202, Geist vom
Vater zc. 9 Uhr Vormitt.-Predigt: Herr Dejan Roos.
1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Reklameteil.

Cigarretten

in großer Auswahl, feinste Marken, bei
E. Georgii, Calw, Telephon 16.

durch die der flimmernde Mondschein seine Strahlen streute. Er gehörte nicht zu denen, die den Becher bis auf den Grund leeren.

Plötzlich fiel ein Schatten in seinen Weg, die Gestalt eines Mannes huschte vom Felde her an ihm vorüber und verschwand im Dunkel.

Für den jungen Offizier hatte das blickartige Auftauchen und Verschwinden im ersten Augenblick fast etwas Unheimliches, doch er schüttelte das Gefühl ab.

Noch einmal blickte er zurück. Im Glanz unzähliger Kerzen strahlte das Haus, wo sie wohnte — an der Seite ihres Mannes. Seine Augen wanderten weiter.

In Walddorf hatte das Fest noch nicht sein Ende erreicht. Zwar die verheirateten Herren, überhaupt die, welche in Gesellschaft von Damen gekommen, waren vom Hof gefahren.

Hollbracht war heute nicht bei der Sache. Er hatte veräußert, sich noch einmal nach dem Gesinde umzusehen, um etwaigen Ungehörigkeiten zu steuern, auch war es ihm unangenehm, den Verwalter nicht mehr zu Gesicht bekommen zu haben.

immer wieder am Spiel beteiligen — bitterarm, wie sie waren! Bar Geld besaßen sie natürlich nicht mehr, sie spielten auf Ehrenwort, die Wahnsinnigen!

„Aergerlich stieß er den Stuhl zurück und trat zu Wellnig. „Du solltest aufhören,“ flüsterte er ihm zu.

„Warum? Es ist noch früh, vor Sonnenaufgang fahre ich nicht.“ Hollbracht wies auf die jungen Offiziere.

„Ach so! Laß sie doch, Freunden. Was schoert's Dich?“ „Im Wirtshause ist es mir gleichgültig, doch in meinem Hause — Du wirst begreifen —“

Hollbracht zuckte die Achseln und entfernte sich vom Tisch. Er trat ans Fenster, und als er die Läden zurückschlagen wollte, schimmerte es Licht und rötlich durch die Spalten.

„Wird es schon Tag?“ dachte er und strich sich mit der Hand über die von Rauch und Wein erhitzten Augen, als die Thür heftig aufgerissen wurde: „Feuer! Feuer! Es brennt!“ — „Wo? — Hilf Himmel, die Scheunen!“

„Schon es Hollbracht durch den Sinn. Tische und Stühle flogen zur Seite, die Spieler waren aufgesprungen und standen hinter Hollbracht, der in wahnsinniger Angst die Fensterflügel aufriß.

Hilfreiche Hände waren beschäftigt, und zahllos war die Schar derer, die im Laufe der nächsten Stunden herbeigeeilt kamen, doch an Löschen war eigentlich nicht zu denken.

(Fortsetzung folgt.)





### Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.

## Stammholz-Verkauf

(Submission.)

Aus Schornhardt, Abteilung 8 Pflanzschule und Scheidholz vom ganzen Revier:

1122 Stück Langholz mit Fm.: 177 I., 209 II., 229 III., 215 IV., 30 V. Klasse, 187 Stück Sägholz mit Fm.: 55 I., 21 II., 23 III. Klasse.

Revier-Preis: 22, 20, 18, 15, 12 M. bzw. 20, 18, 12 M.

Die Gebote sind in Prozenten und Zehntelprozent des Revierpreises ausgedrückt, für die einzelnen Lose getrennt, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ wohlverschlossen dem Revieramt einzureichen, welches dieselben in Gegenwart der Bietenden eröffnet wird.

am **Donnerstag, den 18. August,**  
vormittags 10 Uhr,

in der „Traube“ zu Altensteig.

Losverzeichnisse und Gebotsformulare werden vom Revieramt zugesandt.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Christian Nöthling**, früheren Besitzers der Thalmühle, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **Samstag, den 24. September 1898,** vormittags 8 1/2 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, in dessen Sitzungssaal bestimmt.

Calw, den 10. August 1898.  
Gerichtsschreiber  
des königlichen Amtsgerichts:  
Bauer.

Thalmühle,  
Gerichtsbezirk Calw.

### Schlussverteilung.

In der Konkursache über das Vermögen des **Christian Nöthling** zur Thalmühle beträgt der verfügbare Massebestand 3609 M 43 S, wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen.

Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen

- a. bevorrechtete 62 M 46 S,
- b. unbedingte 27,518 M 44 S.

Hievon werden die Gläubiger unter Hinweis auf die §§ 140 und 141 der Konkursordnung benachrichtigt.

Leinach, den 12. Juli 1898.  
Der Konkursverwalter:  
Amisnotar Weittinger.

### Dampfwalzbetrieb.

Eine Dampfstrahlenwalze wird am nächsten **Freitag, den 12. August,** nachmittags auf der Staatsstraße von Reutheim nach Calw fahren und sodann einige Tage in der Nähe des Bahnhofes Calw in Arbeit sein. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 11. August 1898.  
K. Straßenbau-Inspektion.  
J. V.: Gugler.

Revier Hirsau.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Im Anchluss an den Submissionsverkauf vom Revier Liebenzell am 23. August, vormittags 10 Uhr, findet im **Gasthaus zum „Hirsch“** in Liebenzell der **Ausschreibungsverkauf des Nadelholzstammholzes** aus dem Staatswald Lützenhardt, Reviers Hirsau, Abteil. 50 „Niß“ bei Oberreichenbach, statt und zwar:

Langholz, 123 St. mit Fm.: 22 I., 47 II., 41 III., 32 IV. Cl.;  
Sägholz, 10 St. mit Fm.: 4 I., 3 II., 2 III. Cl.

Auszüge und Losverzeichnisse sind vom Kameralamt Hirsau zu beziehen.

Der Schlag hat sehr günstige Abfuhr, 300 m von der Staatsstraße Hirsau-Calmbach entfernt.

Vorher an demselben Tag, **Donnerstag, 23. August, vormittags 8 Uhr,** im Gasthaus zur **Sonne in Hirsau** Verkauf des Brennholzes aus derselben Abteilung, und zwar:

Nm.: 1 tannene Prügel, 30 Nadelholzanzbruch, 9 tannene Rinde.

Calw.

### Jahresschätzung der Gebäude für die Brandversicherung.

Bezüglich der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezweckbauten seit der letzten Schätzung eingetreten sind, werden die Beteiligten hiermit auf den oberamtl. Erl. vom 8. Aug. 1898, Amtsblatt Nr. 94, verwiesen und aufgefordert, solche Neubauten und Aenderungen sofort und längstens bis 25. August d. J. hieher anzuzeigen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung oder Einschätzung auf Kosten der Beteiligten.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezweckbauten erscheinen, anzuzeigen sind.

Stadtschultheißenamt.  
Gaffner.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-Grund- und Gefällesteuerkataster auf 1. April 1898 und die Festsetzung des Katasterbetrages in der Gemeinde Calw durch das Bezirkssteueramt stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung 21 Tage lang

vom **18. August bis 7. September 1898** je einschl. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also **bis zum 10. September 1898** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Verjährung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und Berechtigung zu solchen wird auf Verlangen von der unterzeichneten Stelle nähere Auskunft erteilt.

Calw, den 12. August 1898.  
Stadtschultheißenamt.  
Gaffner.

Revier Goffstett.

Montag 15. und Dienstag 16. ist die **Sägwaffenbrücke** über die Kleinenz

### gesperrt.

Leere Fuhrwerke können durch die Wasserstufe fahren.

Calw.

Am **Montag, den 15. August 1898,** findet im Amtszimmer des Stadtpflegers der monatliche allgemeine

### Steuereinzug

statt. Gleichzeitig werden auch die rückständigen Brandschadensbeiträge eingezogen.

Stadtpflege.  
Schütz.

### Waldverkauf.

Am **Mittwoch, den 17. Aug. 1898,** vormittags 9 Uhr,

wird auf dem Rathaus in Alzenberg die dem **Michael Baier**, Bauer und ref. Schultheiß in Oberriedt gehörige Waldparzelle Nr. 32/2:

1 ha 32 a 35 qm in Gräben, auf Oberriedter Markung,

im zweiten öffentlichen Ausschreibungsverkauf zum Verkauf gebracht.

Der Wald ist gut bestockt und in gutem Wachstum.

Angebot beim ersten Ausschreibungsverkauf 2000 M. Ein weiterer Ausschreibungsverkauf findet nicht statt.

Der feitherige Eigentümer ist jederzeit bereit, Kaufslustigen den Wald vorzuzeigen.

Im Auftrag  
Schultheiß Müller.

### Privat-Anzeigen.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer Pflgetochter **Ida** zu teil wurden, für die trostreichen Worte des Herrn **Delans**, die vielen Blumen Spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir im Namen der trauernden Hinterbliebenen unsern herzlichsten Dank.

**Fr. Stammler mit Familie.**

Sonntag Abend

### Erbauungstunde

im **Vereinshaus.**

von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

### Methodistenkapelle.

Sonntag morgen 9 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Vestmunde.**

Jedermann ist freundlich eingeladen.

### Turnverein.

Abfahrt zum Turnfest in Neuenburg **Sonntag vormittags 8.9.** von Brühlungen an im Extrazug.

Nächste Woche bacht

### Saugenbrekseln

**J. Grenzberger & Stern.**

### Dankagung.

Allen denen, welche uns bei der Feuergefahr in der Frühe vom 11. d. M. so hilfreich beigegeben, insbesondere auch der verehrl. Feuerwehr, welche durch ihr rasches und umsichtiges Eingreifen uns vor weiterem bzw. vor Schaden bewahrt hat, sagen wir öffentlich herzlichsten Dank und Anerkennung.

**C. Rüdinger. Carl Kirzherr. Jak. Bächler.**

**Moriz Stroh. Familie Fr. Schmid.**

### Wohlthätigkeitskonzert

**Montag, den 15. August 1898, abends 1/2 8 Uhr,**  
im **Gasthof z. Röhle in Hirsau,**

unter Mitwirkung auswärtiger und einheimischer Kräfte und mit deflamatorischen Beigaben der **Kgl. Gosschauspielerin Fräulein Brand von Stuttgart.**

Eintrittspreis nicht unter 50 Pfg.

### Badischer Hof, Calw.

**Freitag, den 12. August 1898, abends 8 Uhr,**

### Fein-Humoristische Soirée

von **Hermann Förtsch,**

unter gut. Mitwirkung von **Fräul. Julia Faber** und **Hrn. Ad. Nack,** Pianist, aus Stuttgart.

### Im Saale der J. Dreiß'schen Brauerei.

**Samstag, den 13. August 1898, abends 8 Uhr,**

### Konzert

der **Oberbayerischen Konzert-Sänger- u. Schuhplattl-Tänzer-Gesellschaft**

### Isarthalener

in **Nationaltracht** (3 Damen und 3 Herren).

Die Gesellschaft besitzt das Zeugnis für höheres Kunstinteresse.





### Calw. Selder-Verkauf.

Am Montag, den 15. August, vormittags 11 Uhr, verlaufe ich nachstehend wiederholt aufgeführte Felder zum zweiten- und letztenmal:  
 3 Parzellen mit 17 a 38 qm, 17 a 72 qm und 17 a 01 qm auf der Langesteige beim Durchlaß, mit Kleeanblum, jede Parzelle hat eigene Durchfahrt; angekauft zu M. 1220. —;  
 30 a 98 qm Wiese mit tragbaren Obstbäumen auf der Weidensteige, bei der Ziegelhütte, angekauft zu 850 M.;  
 31 a 93 qm Wiese auf der Steinrinne, oberhalb des neuen Wegs, angekauft zu 400 M.;  
 46 a 51 qm Wiese auf dem Kapellenberg, angekauft zu 650 M.  
 Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Georg Pfrommer.

**Würzbach.**  
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
 am Dienstag, den 16. August 1898, stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ freundlichst einzuladen.  
 Michael Keppler.  
 Elisabethje Stoll.  
 Kirchgang 11 Uhr.



**Fr. Herzog, Messerschmied**  
 neben dem Röhle empfiehlt  
 Fleisch-, zugleich Gemüse- hackmaschinen,  
 für Haushaltung M. 5.— bis 8.—,  
 für Hotels und Reggereien von M. 15.— an,  
 Schmalz-, Frucht- und Saft- Pressen M. 10.—,  
 Messerputzmaschinen M. 12.—, 18.—, 20.—,  
 Andelschneidmaschinen von M. 10.— an,  
 Eismaschinen von M. 8.— an,  
 Dringmaschinen, Waschmengen,  
 Bohnenschneid-, Bohnenobel.

Reparaturen in allen hauswirtschaftl. Maschinen.

**Möbel-Fabrikation.**  
**Erhard Pfisterer, Stuttgart**  
 20 Kronprinzstrasse. — Telephone 850.  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Polster- und Kasten-Möbeln**  
 in jeder Preislage.  
 Complete Einrichtungen jeder Art.  
 Spezialität: Bettröste und Matratzen.  
 Solide Arbeit. | Billige Preise.

**Pianofortefabrik F. J. Ackermann**  
 Stuttgart, Reinsburgstr. 21.  
  
 empfiehlt ganz vorzügliche Pianinos in allen Holzarten zu den billigsten Fabrikpreisen mit langjähriger Garantie. Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene Pianinos in Nußbaum matt und blank und in schwarz, sowie in eichen, habe ich ganz billig abzugeben.

**Prima Staliener u. Tyroler Trauben**  
 in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholz-Fässern liefert in den Monaten September u. Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen zu den allerbilligsten Preisen u. garantiert für gute Ankunft. Näheres auf Anfragen unter A. Z. 105 an Rudolf Woffe in Stuttgart.

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, in Original-Fläschchen von 35 S an zu haben bei  
 G. Gostenbader, Conditorei.

## Die Buch- und Papierhandlung von **Friedrich Häussler, Calw,**

empfehlen ihre anerkannt größte Auswahl in  
**Ansichtspostkarten, sowie** in über 500 verschiedenen Sorten,  
**Künstler- u. Trachtenkarten** zu 5, 10 und 15 S,  
**Postkartenalben** in unübertroffener Auswahl von 50 S bis 15 M,  
**Lichtdruckbilder, Photographien, Chromobilder** von Calw, Hirsau, Liebenzell, Teinach, Zavelstein etc., auch unter Glas und Rahmen,  
**Emaill-Glasbilder** (auch ovale) in christl. und weltlichem Genre, allerlei Nippfachen, Geschenkartikel etc. etc. mit Ansichten von Calw und Umgegend.  
**Schreibmaterialien, Bureauartikel, Schreibzeuge, Pappeterien, Kassetten, Albums, Ständer und Rahmen,**  
**Lederwaren, sowie sämmtl. Galanterieartikel.**

Zur gefl. Notiz für die H. H. Wiederverkäufer!  
 Vertretung der Firma C. Liebhardt & Co., graph. Anstalt in Esslingen, in Ansichtspostkarten zu Originalfabrikpreisen.

**Limonade und Sodawasser,**  
 sowie meine Niederlage von  
**Eyaeh-Sprudel**  
 halte, besonders auch den H. H. Wirten, bestens empfohlen.  
**Marquardt-Deumler, Conditior.**

**Medicinische Autoritäten**  
 empfehlen die bewährten Hartmann's  
 Original-Gesund-Corsets für Damen, Herren,  
 Umstands-Leibbinden & Corsets  
 Mädchen & Kinder-Corsets, Spezialität Sommer-Corsets  
 dauerhafter Tüllersatz. Jedes Stück trägt die  
 Fabrikmarke Frauenlob. Käuflich überall.  
 Preisl. d. d. Fabrik-Gesell. Hartmann Mühlhausen/Thür.

Zu beziehen von Frau Wilh. Bomm in Calw.

## Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München

— gegründet 1835. —  
 Bar eingezahltes Aktien-Kapital: 44 Millionen Mark.  
 Gesamtreserven: über 62 Millionen Mark.  
 Ständige Kontrolle eines königl. Regierungskommissärs.  
**Die Versicherungs-Abteilung** hat die

„**Markversicherung**“  
 d. s. Versicherungen kleinerer Summen gegen monatliche Prämienzahlungen von einer Mark an eingeführt; daher auch dem Rinderbemittelten Gelegenheit geboten, sich die Wohlthaten einer Lebens-Versicherung zu verschaffen; mit denkbar günstigsten Versicherungsbedingungen und Tarifen; ohne jede Carenzzeit.

Die Bank gewährt zu geringen Prämien  
**Allgemeine Reiseunfallversicherungen**  
 gültig für alle Unfälle bei Benutzung von Eisenbahnzügen, Dampfschiffen, Pferde- und elektrischen Bahnen, Postwagen, Droschken u. einschließlich der Unfälle beim Besteigen und Verlassen des Eisenbahnzuges, und betreibt die

**Eisenbahn-Unfallversicherung.**  
 Versicherungspolice zum Preise von 10 Pf. gültig für M. 5000. Versicherungssumme sind an den Fahrkartenschaltern der R. Bayerischen Staatsbahnen, der Bayerischen Lokalbahngesellschaft und der Pfälzischen Eisenbahnen erhältlich.

Ferner übernimmt die Bank:  
 Alle Arten Lebens-, Leibrenten-, Unfall-, Haftpflicht- sowie Feuerversicherungen.  
 Nähere Auskünfte werden direkt von der Bank in München oder von deren Agenten kostenlos erteilt. Ebenso werden die Tarife, Grundbestimmungen und Prospekte gratis abgegeben.

Günstige Vertreter finden lohnendes Engagement.  
 Die Direktion.





**Anzeige.**  
Ich habe mich zur Ausübung der Praxis  
**als Rechtsanwalt**  
in Pforzheim niedergelassen und wohne Erbprinzenstr. Nr. 24.  
**Dr. jur. L. Dammert,**  
Rechtsanwalt bei dem Großh. Landgericht Karlsruhe.  
Geschäftsstunden: An Werktagen vormittags von 8—1 Uhr,  
nachmittags " 2—7 "  
" Sonntagen vormittags " 9—12 "

## Griechischer Wein

bekommt den Gesunden  
labt die Kranken  
kräftigt die Kinder  
begeistert die Jugend  
belebt das Alter.

<b>Kefissia</b> , Rotwein letzter Ernte, voll und feurig . . .	pr. Flasche	85.
<b>Candia</b> , 3jährig, mild, angenehmer Rotwein, als Krankenwein und bei Diarrhoe ärztlich empfohlen	"	95.
<b>Paros</b> , 3jährig, rot, etwas herb . . . . .	"	1.20.
<b>Euboea</b> , 4jährig, weiss, trocken, mit feiner Blume . . .	"	1.55.
<b>Samos Muskat</b> , 4jährig, goldgelber Süsswein . . . . .	"	1.20.
<b>Mavrodaphne</b> „Achaia“, 6jährig, feinstes Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein, voller Ersatz für Portwein . . . . .	"	1.95.

importiert von

**Georgii & Harr in Athen.**

— Lager bei —

**Emil Georgii, Calw, Telefon Nr. 16.**

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne  
im **Café Schnauffer.**

## Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigt bei

**G. Serva.**

**Chr. Paul Rau, Maschinenfabrik, Wildberg,**

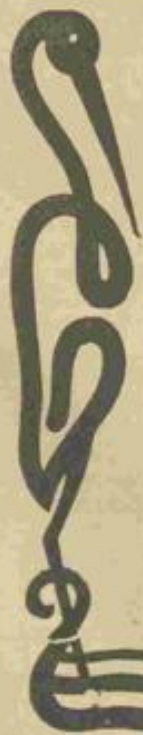
empfiehlt bestbewährte

**Gras- und Getreide-Mähmaschinen,**  
amerikanisches System,

sowie vorzügliche Maschinen deutschen Fabrikats,  
welche den amerikanischen Maschinen in jeder Beziehung ebenbürtig sind.

**Pferde-Heu- und Ernterechen**

schon zu M 60.—; wegen des billigen Preises und der leichten Bauart für jeden kleinen Landwirt empfehlenswert.



Wer seine Kinder lieb hat, der tut ihnen nicht zu, Kaffee und Thee zu trinken, die beide als Nahrungsmittel nichts taugen und den jungen Leib vor der Zeit zu Grunde richten. Wer seine Kinder lieb hat, der gibt ihnen eine Nahrung, die Blut erzeugt und Knochen bildet, der reicht ihnen Knorr's Hafermehl, das in Verbindung mit Kuhmilch den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch bildet und unter allen Kindernahrungsmitteln entschieden den ersten Rang einnimmt.

## Crystallzucker

eben eingetroffen bei  
**Eugen Dreiss.**

Junges fettes  
**Sammelfleisch**  
ist fortwährend zu haben bei  
**A. Ziegler.**

## Weinfässer

von 20 Liter bis 700 Liter  
Gehalt, für Bahntransporte  
weniger mehr, zum in Keller  
legen aber gut brauchbar, ist  
eine Partie sehr billig feil bei  
**Giebnrath & Klinger.**

**Gerolsteiner Sprudel**  
Marke  
**Roter Stern**  
Haupt-Niederlage:  
**Carl Frey, Pforzheim.**

## Milch

ist zu haben bei  
**Morof 3. Rappen.**

Die seither von Herrn Professor  
Dangel innegehabte geräumige

### Wohnung,

bestehend in 6 Zimmern, eigenem Keller  
und sonstigen Zubehören, ist bis 15.  
Septbr. um annehmbaren Preis zu ver-  
mieten. Näheres Kronengasse Nr. 106.

Eine schöne  
**Wohnung**

von 3 oder 4 Zimmern, mit Glasabschluß  
und sonstigem Zubehör hat auf 1. Oktober  
zu vermieten

**Georg Pfeiffer**  
(Schäufli's Nachf.).

Ein ordentlicher  
**Schlafgänger**

wird gesucht Inselgasse Nr. 206.

### Zu vermieten:

eine freundliche Wohnung von 3 in-  
einandergehenden Zimmern und allen  
sonstigen Erfordernissen.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein einfaches, anständiges  
**Mädchen,**

nicht unter 22 Jahren, wird in eine  
gute Stelle in kleiner Familie in der  
Schweiz gesucht. Näheres im Compt. d.  
Wochenbl.

Auf 1. Okt. wird ein  
**Mädchen,**

nicht unter 20 Jahren, für Alles, in ein  
besseres Haus nach Stuttgart gesucht.  
Auskunft erteilt L. Kraushaar Bwe.

### Eine Bettlade

mit oder ohne Kofft wird zu kaufen  
gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein schöner, gut erhaltener  
**Kinderwagen**

ist zu verkaufen. Zu erfr.  
bei der Red. d. Bl.

## Aufforderung.

Auf Grund des Art. 34 des Polizei-  
strafgesetzes wird verfügt, daß die Tau-  
ben bis zum 27. ds. eingesperrt zu  
halten sind.

Tauben, welche in dieser Zeit auf  
dem Feld angetroffen werden, werden  
weggeschossen.

Calw, den 12. August 1898.

Stadtschultheißenamt.  
Haffner.

Simmoheim.

## 400 Mark

sind bei der Kirchenpflege zum Aus-  
leihen parat.

Kirchenpfleger Fuchs.

## Ia. Mostrosinen

empfiehlt zu dem billigen Preise von  
**Mk. 15.—** per Zentner  
**C. W. Maier, Cannstatt.**

## EYACHE

Sprudel ist das beste  
Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei  
J. N. Demmler, Konditor und  
A. Haager, Konditor in Calw.

Einen ordentlichen Jungen nimmt  
in die

### Lehre

**R. Griesler, Flaschner.**

Einen noch brauchbaren

## 120er Wasserwagen

sucht zu kaufen  
**Oelschläger in Hirfau.**

Ein jüngeres, fleißiges  
**Mädchen,**

das Liebe zu Kindern hat, wird zu einem  
Kinde gesucht. Gute Behandlung wird  
zugesichert.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein kräftiges, zuverlässiges  
**Mädchen**

findet bis 1. Sept. Stelle im Rhein-  
ischen Hof, Pforzheim.

## Milch

ist zu haben bei  
**Weber, Badgasse.**

## Biehfütterer gesucht.

Wegen Krankheit meines seitherigen  
suche zu olebalbigem Eintritt einen kräf-  
tigen Mann gegen gute Bezahlung.  
Güterbeförderer **Dauer.**

## Jugelaufener, gelbroter Schnauzer.

Derfelbe kann vom  
rechtmäßigen Eigen-  
tümer abgeholt werden  
gegen Ersatz der Kosten  
in der  
**Sahdt'schen Brauerei.**

Darmsheim, OA. Böblingen.

Einen schönen hell-  
gelbschädigen

**Farren,**  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>jährig, zuchtfähig, für eine Gemeinde  
passend, steht dem Verkauf aus

**Friedrich Strohm.**



Schutz-Mark.



## Gerolsteiner Sprudel

**Tafelgetränk I. Ranges.**  
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.  
Arztlich bereits empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage: **Robert Pflüger z. Adler, Calw.**

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

### Gefrorenes

halte über die Sommermonate täglich vorrätig. Aufträge nach auswärts finden prompte Erledigung; ebenso empfehle Waffeln und Gippen in bester Qualität.

**Carl Schnauffer,**  
Conditorei und Café.

### Kaffee,

roh und gebrannt, letzteren schon per Pfund 1 M., bis zu den besten Sorten, hält empfohlen

**C. Ferva.**

— Jede Woche wird frisch gebrannt. —

### Schwämme

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**R. Hauber.**



**L'Oréal's Familien-Nudeln**  
hochfeine EIERNUDELN

### Wer liebt nicht?

eine zarte, weiche Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Nadebeuter Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Nadebeul-Deesden

vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend; à St. 50 S bei Louis Beiser in Calw, Apoth. Mohl in Liebenzell, Apoth. Holz in Weilerstadt.

### Schwachhafte, harte Essiggurken,

sowie sämtliche süßen Früchte, empfiehlt

**Wilh. Geissler**  
in Ehlingen a. N.

Ein fast neues, kreuzförmiges

### Pianino

aus renommierter Fabrik preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Restaurant Station Teinach.

### Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten 20  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franko.  
Gebrüder Ziegler, Minden i. B.

### Künstliche Zähne

in bester Ausführung.  
**Zahnoperationen. Plombieren.**  
Schönendste Behandlung.  
Billige Preise.

**J. Reiss, Calw,**  
(wohnt jetzt am Markt.)

### Cesme-Rosinen.

Diese beste und ausgiebigste Mostrosine empfehle in Folge günstigen Abchlusses zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Albert Haager.**



**F. Herzog**  
Calw a. d. Rössle

empfehlen

### Rasiermesser

von N. 1. — an pr. Stück.

### Die besten

einfachsten und billigsten im Gebrauch befindlichen

### Waschmaschinen

fabriziert und empfiehlt unter Garantie für reines Waschen

**Eugen Beeri, Hirsau.**

Ferner empfehle ich mein Lager in den eleganten und sehr beliebten

### Sport-Fahrrädern.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

### Pitch-Pine

liefert billigst

**Ferd. Schänfeler**  
Soellingen a. N.

Anerkannt beste Fabrikate!



**GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE**  
CACAO-PULVER  
STUTT GART

Überall zu haben!

Garantiert reines

### Schweineschmalz


in Kübeln von 50 Pfd. à M 41. — pr. Str., empfiehlt

**Gustav Schlatterer.**

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

### Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

### Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw: N. Fenchel Wwe.; R. Hauber; Johs. Hinderer; J. C. Mayer's Nachf.; J. F. Oesterlen; G. Pfeiffer (Schauffler's Nachf.); Otto Stikel; Eugen Dreiss.

### „Recordbrecher“

ihre überraschenden Wirkung wegen unentbehrlich für jeden Radfahrer, Touristen, Reiter, bei Tennis und Fussball, für Militärpersonen bei starken Märschen, eine Wohlthat bei jeder Uebermüdung und Abspannung, die von übermässiger ungewohnter Anstrengung des Körpers und des Geistes herrührt.

Recordbrecher heben und beleben die Körperkräfte, ohne dass, wie bei anderen Präparaten später eine grössere Erschlaffung eintritt, im Gegenteil, die Kräfte beleben sich nach kurzer Zeit, der Körper gewinnt bald wieder seine alte Spannkraft zurück. Der Geist belebt sich naturgemäss und wird klar und frisch.

Für Bureau, Comptoir, Gelehrtenstube etc. unschätzbar.

Grösster Wohlgeschmack. — Bequem mitzunehmen.

Preis pro Schachtel Mk. 1. —

**Jul. Kopp, Apotheker**  
in Bad Teinach.

Deutsche

### Bahnmeisterschule Arnstadt i. Thr.

Wegbau- u. Tiefbau-Schule.  
Lehrjahrgang: 3 Semester; Staatl. Prüfungen.  
Staat-commissar, Sem.-Anf.: Nov. u. Mai.  
Director: Rühl.

Bettdecke,  
Bettzengle,  
Schürzengle,  
Baumwollflanell,  
Stuhltuch,  
Shirting,  
weiss Damast,  
Satin

empfehlen

**W. Entenmann,**  
Biergasse.

### Tapeten und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

**G. Widmaier.**

### Café,

roh und gebrannt, in preiswerten Sorten bei

**Emil Georgii.**

### Blüß-Stauffer-Ritt

in Tufen und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfehlen:

Calw: Louis Beisser.  
Liebenzell: Gustav Veil.

Das Beste — Wirksamste

gegen Mückenstiche, Wanzen, Milben, Nisse, Ameisen, Blattläuse, Motten etc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte



### Thurmelin

ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M. und 4 M.

Thurmelin-Spritzen bis zu 25 S. oder 50 S. die einzig praktischen, mit größter Spritzkraft, welche das „Thurmelin“ in die entlegensten Winkel u. Winkeltragen u. dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen. „Thurmelin“ ist stets vorrätig in

Calw nur bei Carl Sakmann's Wwe., in Simmshelm bei R. S. Schwert jun.

### Dank!

Wie schon so viele Geheilte kann auch ich heute mit Freude Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavarising 33, für die schnelle u. gründliche Befreiung von meinem furchtbaren nervösen Leiden, wie Kopfschmerzen, Herzklappen, Magenschwäche, Blähungen, Schwindel, Ohrensausen, Uebelkeit, Mattigkeit u. Schlaflosigkeit, das mich schon 3 Jahre quälte, u. gegen welches ich bisher nirgends Hilfe fand, meinen herzlichsten Dank aussprechen u. jedem Leidenden nur empfehlen, sich, wenn nicht persönlich möglich, dann ebenso wie ich es that, schriftlich an Hrn. Rosenthal zu wenden, da dessen briefliche Heilmethode ganz vorzüglich ist Waldmannshofen, Post Kreglingen, Michael Veeh.

